Männliche Orientierungen in der Jugend

Eine Untersuchung von Zukunftsvorstellungen männlicher Jugendlicher der NMS in Wien

Michael Duncan

Masterarbeit an der Universität Wien, 2019

Forschungsfrage

Wie gestalten sich die Zukunftsvorstellungen von männlichen Jugendlichen vor dem Übergang nach der Neuen Mittelschule?

Welche zugrundeliegenden (habituellen) Orientierungen lassen sich hinsichtlich dieser feststellen?

Theoretischer Rahmen

- Konzept des männlichen Habitus nach Michael Meuser (2010)
  - Verbindung von Bourdieus (u.a. 1997) *männlicher Herrschaft* und Connells (u.a. 1995) *hegemonialer Männlichkeit*
  - Männlichkeit als Praxis und relationale Position im Geschlechterverhältnis
    - Homosoziale Dimension: Wettbewerb und Solidarität zwischen Männern
    - Heterosoziale Dimension: Abgrenzung von und Dominanz über Weiblichkeit
- Zukunftsvorstellung nicht unabhängig von sozialer Position und Geschlecht, sondern durch (männlichen) Habitus strukturiert

Empirisches Vorgehen

Datengrundlage

- qualitative Interviews der 1. Welle von *Wege in die Zukunft* mit männlichen Jugendlichen
- Fallauswahl anhand (Aus-)Bildungs- und Berufswünsche
- Analyse von 10 Interviews

Auswertung

- Dokumentarische Methode zur Auswertung von narrativen Interviews nach Nohl (2017)
- Rekonstruktion der Orientierungen mittels komparativer Sequenzanalyse

Orientierungen

Familie			(Aus-) Bildungsweg		Beruf					Übergreifende			
Versorgung der Familie	Gute familiäre Beziehungen	Gleichberechtigte Partnerschaft	Höhere Bildung	Ablehnung von Schule	Selbstbild	Freude an der Arbeit	Handwerkliche Tätigkeit	Geld verdienen	Chef sein	Männliche Bezugspersonen	Mütter	Sich beweisen	Freizeit

Resultate

- Zukunftsvorstellungen geprägt von drei thematischen Dimensionen:
  - Familie – (Aus-)Bildungsweg – Beruf
- Zugrundeliegende Orientierungen zeigen große Vielfalt:
  - unterschiedliche Orientierungstypen innerhalb der drei Dimensionen
  - Orientierungstypen über Dimensionen hinweg

Schlussfolgerung

✓ Orientierung an Normalbiographie

✓ Zentrale Bedeutung *Männliche Bezugspersonen*
- hohe Relevanz der homosozialen Beziehungen
- besseres Verständnis der „Zählebigkeit des Geschlechterverhältnisses“ (Bereswill 2004)

✓ Gleichzeitigkeit von Tradition und Neuformierung
- traditionelle Männlichkeit weiter wichtig
  - *Versorgung der Familie*, *Sich beweisen* und *Chef sein*
- gleichzeitig neue Formen
  - *gleichberechtige Partnerschaft, Freizeit*
- Aufeinandertreffen unterschiedlicher Ansprüche

Danksagung

Univ.-Prof. Mag. Dr. Veronika Wöhrer (Mitbetreuerin)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Jörg Flecker (Betreuer)

Universität Wien, Institut für Soziologie

Michael Duncan
michael.duncan@univie.ac.at

Referenzen:
Bereswill, Mechthild. 2004. Zwischen Transformationsprozess und Adoleszenzkrise. Biografische Entwürfe ostdeutscher und westdeutscher junger Männer. In Geschlechtskonstruktion in Ost und West. Biografische Perspektiven, Hrsg. Ingrid Miethe, Claudia Kajatin und Jana Pohl, 179-199. Münster: LIT Verlag.
Bourdieu, Pierre. 2012. Die männliche Herrschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Connell, R.W. 1995. Masculinities. Cambridge: Polity Press
Meuser, Michael. 2010. Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Nohl, Arnd-Michael. 2017. Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.